

16. Mandat der Stadt Zürich betreffend fahrende Leute und Bettler sowie Inbetriebnahme des Schellenwerks

1630 September 6

Regest: Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich verordnen im ersten Teil des Mandats die Ausweisung aller fremden Bettler und fahrenden Leute ohne gültigen Passzettel innerhalb von 24 Stunden, eine allgemeine Betteljagd, das Aufstellen von Wachtposten und die Inbetriebnahme eines Schellenwerks, in dem Müssiggänger zur Arbeit angehalten werden. Gemäss Tagsatzung soll jeder Ort für seine Aussätzigen aufkommen. In Zukunft sollen auf der Landschaft Sigristen den Schuldienst versehen, um das Herumstreifen arbeitsloser Schulmeister zu verhindern. Bettelfuhren mit fremden Personen sollen künftig nicht mehr angenommen werden. Im zweiten Teil werden die einheimischen Armen angesprochen, für die weiterhin ein absolutes Bettelverbot gilt. Des weiteren werden die Zürcher Gemeinden aufgefordert, aus ihren Ernten jährlich einen bestimmten Teil für ihre Armen zur Seite zu legen. Sämtliche Amtspersonen müssen die Almosenbezüge überwachen und allfällige Missbräuche bestrafen. Der dritte Teil regelt den Umgang mit minderjährigen Waisen, mit Verschwendern, Trinkern und mittellosen Ehepartnern. Auf der Landschaft sollen die Missbräuche bei der Verwaltung der Kirchengüter und den Rechnungen abgeschafft werden, indem die Obervögte und Untervögte den Almosenpflegern Rechnung schuldig sind.

Kommentar: Das vorliegende Mandat enthält zwei entscheidende Neuerungen im Umgang mit Armen und Bettlern. Zunächst wurde 1630 das Schellenwerk, eine Strafanstalt mit Zwangsarbeit, gegründet. Mit dieser Institution versprach sich die Zürcher Obrigkeit neben neuen Arbeitskräften für die geplante Stadtbefestigung vor allem eine abschreckende Wirkung auf landstreichende Bettler. Das Schellenwerk befand sich von 1630 bis 1636 im Spital, sehr wahrscheinlich im Mushafen, wo durchreisende Pilger und fremde Personen Unterkunft erhielten. In den Anfangsjahren kam es zu mehreren Unterbrüchen im Betrieb, was möglicherweise mit der grossen Anzahl von Kriegsvertriebenen in den 1630er Jahren und den damit verbundenen logistischen Schwierigkeiten zu tun hatte. Im Jahr 1636 plante die Zürcher Obrigkeit, das Schellenwerk im ehemaligen Frauenkloster Selnau unterzubringen. Da neu auch Waisenkinder aufgenommen werden sollten, stellten sich die Räumlichkeiten als zu klein heraus. Man einigte sich schliesslich auf das ehemalige Kloster Oetenbach, wo ab etwa 1637 der Betrieb in drei räumlich getrennten Abteilungen (Waisenhaus, Zuchtstube, Schellenstube) wiederaufgenommen wurde. Für Verpflegung und Unterhalt der Gefangenen war das Almosenamt zuständig. Der Obmann des Almosenamts war bis 1642 gleichzeitig der Verwalter. Die Einweisung in die Schellenstube konnte aufgrund kleinerer Delikte, wie unerlaubtes Betteln, durch das Almosenamt, den Rat oder das Ehegericht erfolgen (Gschwend 2010, S. 95-96; Curti 1988, S. 51-52; Fumasoli 1981, S. 172-195).

Zwei Tage nach der Verkündung und Ausrufung des Mandats auf den 12. September 1630 wurde ausserdem eine Bettlerjagd veranstaltet. Fremde Personen, die keine Passzettel vorweisen konnten, sollten unverzüglich ins Schellenwerk gebracht werden. Die Verbreitung von Passzetteln und Bettlerausweisen seit dem 16. Jahrhundert steht in engem Zusammenhang mit dem obrigkeitlichen Bemühen nach einem generellen Bettelverbot (Groebner 2004, S. 128-130). Eine stärkere Differenzierung der verschiedenen Kategorien von Armen findet sich in der Armenordnung von 1662 (SSRQ ZH NF I/1/11, Nr. 27).

Die zweite wichtige Neuerung betrifft die Armenunterstützung. Da der bisherige wöchentliche Almosen einzug in den Kirchen auf der Landschaft sehr uneinheitlich gehandhabt wurde, was zu einer Vermehrung des Bettels geführt hatte, wurde neu eine jährliche Steuer eingeführt. Es war vorgesehen, dass jede Gemeinde jeweils im Herbst von ihren Getreide- und Weinerträgen einen bestimmten Teil beiseite legen sollte. Dieser Teil berechnete sich aus dem voraussichtlichen Bedarf, den die zur Gemeinde zugehörigen Armen während eines Jahres lang benötigen würden. Indem das Getreide laufend zu Brot gebacken und der Wein verkauft werden sollte, konnten die Armen jede Woche eine angemessene Unterstützung erhalten. Die Zürcher Obrigkeit bewegte sich damit in einer seit Ende des Spätmittelalters stattfindenden Entwicklungstendenz, in der die Gemeinden für ihre eigenen Armen zunehmend

selbst aufkommen sollten. Das sogenannte Heimatprinzip wurde schliesslich in der Almosenordnung von 1693 erneut detailliert aufgeführt (SSRQ ZH NF I/1/11, Nr. 31). Zu den Hintergründen der Armenunterstützung vgl. Ebnöther 2013, S. 190; Wälchli 2008, S. 105; Denzler 1920, S. 68-69.

Unnserer Gnedigen Herren / Burgermeister und Rahts der Statt Zürich / Ordnung und Mandath / Wie das hochbeschwerliche frömbde Bättelvolck / Landtstrycher / unnd Gångler / uß ihr unnserer Gnedigen Herren / Grichten / unnd Gebieten vertriben / und dargegen den rächt wirdigen Inheimbschen Armen / inn jeder Gmeind gebürende underhaltung verschaffet werden sölle / inn allen Kilchen zu Statt unnd Land öffentlich verkündt. Im Herbstmonat. Anno 1630

[Holzschnitt] M.DC.XXX.

/ [fol. 1v] / [fol. 2r] Wir Burgermeister und Rath der Statt Zürich / Embieten allen unseren Ober- und Undervögten / Weiblen / Kilchenpflägeren / Eegoumeren / unnd Eltisten / auch allen anderen unseren Lieben unnd Gethrűwen Underthonen / Unseren gnedigen günstigen willen / grűß und alles gűts / und dabey zű vernemmen. Obwoln so wol unsere frommen vorfahren am Regiment / als auch wir von vilen jahren har / nachtrachtung gehebt / und zu underschidenlichen zyten / und malen / allerleyg Ordnungen unnd Satzungen gemachet / sonderlichen aber bey zweyen jahren nechstverschinen / ein wolmeinlicher gantz Christenlicher und nutzlicher Raths Schlag gefasset / unnd durch ein Mandath zű Statt und Land allenthalben öffentlich verkűnden lassen¹ / mit was fűgklichisten mitlen / doch der die zyt unnd jahr har yngeribűne / hochschädliche / beschwerliche unverschambte offne Gassenbättel von frömbden unnd heimbschen abgestelt / und darggagen den rächt wirdigen Armen / die unns von Gott dem Herren so anglägenlich bevolhen sind / gebürende hilff unnd handtreichung beschähnen könne / Deűglychen auch wie das Gottloű unnd uberlestig frömbd Landtstrychend Gsind / von Mann und Wybispersohnen / jungen / und alten / vertriben / und ussert dem Landt behalten werden möge / und daby der hoffnung geläbt / daű mąngklicher sűllichem unserem heil[samen]^a / [fol. 2v] nutzlichen / unnd Christenlichen Gebott / mit gebürender gehorsamme nachkommen / unnd demme statt gethan worden were /

So habend wir aber mit hűchstem beduren / und miűfallen / das widerspil / und daű diserm unserem heilsamen Mandath / und Ordnungen von dem mehreren theil unserer Underthonen gantz ungehorsamm / und verachtlich zűwider gehandelt / die wolmeinlich angesáchnen wuchentlichen stűhren fűr die ynheimbschen Armen nit mehr beharret / die wachten zű vertrybung deű frömbden Landtstrychenden Gsindts aller Orten abgohn / der offne unverschambte Gas senbättel widerumb gestattet / unnd alles inn vorigen alten miűbruch und unordnung kommen lassen habe / gespűren / und vernemmen műssen. Und Sitmalen nun wir ab der verachtung angezogner unserer wolmeinlich uűgangnen Gebotten (wie gemäldet) nit wenig bedurens / und miűfallen empfangen /

Als sind wir uß Oberkeitlicher schuldiger pflicht verursacht worden / hier-
innen abermalen gebürendes ynsâhen / unnd verbesserung zethûnd / unnd ha-
bend derhalben hieruf einem ußschuß etlicher unserer Mit Rethen / unnd ihnen
zügeordneten vom Geistlichen Stand / uferlegt / und bevolchen / deßwâgen ei-
nen ryfflichen Rathschlag zefassen / wie nach dem exempel anderer benach-
barter Christenlicher Oberkeiten fürbaßhin ein beständige Ordnung hierinnen
anzustellen / und durch ein offen Mandath zû Statt unnd Land verkündt werden
môge / Und nach dem nun angeregtes unsers verordneten ußschusses von bei-
den Stân/ [fol. 3r]den hierüber gefaßter Rathschlag / und gemachte Ordnungen
/ uff hütt vor unnserm Rath für- und angebracht worden / habend wir denselben
inn allen synen puncten / und articklen bestettiget / unnd unns darauf einhellig
entschlossen / und erkândt / daß derselbig inn offnen Truck verfertiget / und
fürbaßhin darob styff unnd vest gehalten werden sôlle.

[1] Und damit namblich für das Erst das Gottloß verrûcht mußiggehend im
Land umbhin schweiffend Bättelgsind / Landtstrycher / unnd Stirnenstösser
von Mann unnd Wybspersohnen jungen / unnd alten (neben dem das durch diß
verrûcht Gsind / das Land mit allerleyg unerhörter heimlicher und öffentlicher
sünden / schweren und Gottslesteren befleckt / unnd die billiche straff Got-
tes über dasselbig gereitzt wirt) unseren biderben Underthonen erheuschender
nothurfft nach / ab dem halß genommen / und ussert dem Land behalten wer-
den môge / So gebietend wir derohalben hieruf allen unseren Ober- und Under-
vögten / Weiblen / und anderen iren nachgesetzten / Ambtlüthen / inns gmein
/ und einem jeden sonderbar / zum aller ernstlichen / Daß ein jeder inn syner
verwaltung anordnung geben / unnd verschaffen / daß uff jetzt nechstkünfftig-
en Sonntag / wirt syn der zwölffte tag diß lauffenden Herbstmonats [12.9.1630]
/ nâbent öffentlicher verkündung inn den Kilchen diß unnseres gâgenwürtigen
Mandaths / auch ein Ruff ergohn / unnd / [fol. 3v] ußruffen lassen sôlle / Daß
sich alles frômbd Landtstrychend Bättelgsind / Stirnenstösser mit iren Dirnen
/ und anderer unnützer vassel / von Mann- unnd Wybspersohnen / jungen und
alten / innert den nechsten vier und zwântzig stunden / uß unseren Grichten /
unnd Gebieten begâben / und sich darüber nit mehr darinn finden lassen sôl-
le / und darauf am Zinstag darnach [14.9.1630] / inn einer jeden Herrschafft /
und Vogtyg / ein allgemeine Bättlerjegi / mit gûter ordnung angesâhen / und
gehalten werden /

Unnd damit dann nach verrichtung gesagten Ruffs / unnd gethoner Jegi /
diß frômbd Landtstrychend Gsind sich nit wider (wie vor diserm jederzeit be-
schâchen) den nechsten inns Land lasse / Ist unser ernstlicher bevelch und
meinung / daß allenthalben / nothwändige Wachten / von jungen tugentlichen
verständigen / und dem Wyn nit ergâbnen starcken lüthen und Profoßen / stet-
tigs gehalten / da dann ein jeder Ober- unnd Undervogt / sambt iren Nachge-
setzten Ambtlüthen / inn syner verwaltung sôllliche wachten mit sonderm ernst

anstellen / und inen gebieten / daß sy uff sölliche Landtstrycher und Bättler fly-
ßige ufsicht habind / sonderlichen aber daß diß Gsind an den Bruggen / Fahren
/ und Pässen / hinderhalten / unnd nit inns Land gelassen werde / und wofehr
sich einer ald der ander / Mann oder Wyb / sich nit wysen / unnd über abmanen
5 im Land ufhalten wurde / daß sy zû denselben / wie auch allen anderen argwõ-
nigen Persohnen / die ire ordenliche Paßzâdel nit erscheinen könnend / gryffen /
und verwahrt inn unsere Statt alhar führen lassen söllind / da / [fol. 4r] wir dann
ordnung gegâben daß ein besonder Schâllenwerch angestellt / darinn sölliche
mûßiggende unnd beschwerliche lûth (so nit Malefitzischer sachen halber ver-
hafft) zû harter arbeit yngespannen / unnd also unseren biderben lûthen uff der
10 Landtschafft abgenommen werdind / deß versâhens / wann söllicher unnützer
Fasel sâhen / daß man gsinnet ein ernst zebruchen / unnd inen nit mehr wie
vor diserm zerverschonen gesinnet syn wirt / sy darab ein schûchen empfa-
hen / unnd sich deß Landts unfehlbarlich üsseren werdind.

15 Wann aber etwan durchreisende unargwõnige Handtwerchs Gsellen / Item
arme vertribne Religionsverwandte / so glaubwürdige schyn ufzeleggen habend
/ ankommend / und durch unsere Gricht und Gebiet / zereißen und zepaßieren
begâhrtend / denselben söllend dann von den Herren Predicanten / Undervõg-
ten / Zolleren und sondst anderen Persohnen so an einem jeden ort hierzû bes-
20 telt werden söllend / by den Bruggen / und Pässen getruckte Paßzâdeli (deren
man an jedes ort ein gwüsse anzahl verordnen wirt) uff wyß und form wie by
zweyen jahren allbereit auch schon inn übung gewâsen / darinnen der tag und
stund / item eines jedesse nammen / und wann ein sölcher inns Land kommen
/ unnd wohin er zereisen willens / verzeichnet stande / damit man von einer
25 wacht zur anderen sâhen könne / ob ein sölliche Persohn sich inn unseren Grich-
ten und Gebieten gfahrlicher wyß ufzehalten / unnd dem Bättlen nachzezûchen
begâhre / gegeben / und zugestellt werden. / [fol. 4v]

Und wie uff unterschiedenlichen gehalten Eydtgnõßischen Tagleistungen
mehrmalen verabschiedet worden / daß jedes Ort syne Sondersiechen inn sy-
nem Land behalten / und nit umbhin lauffen lassen sölle / Darby soll es wyter
30 belyben / unnd derglychen lûth von den bestelten Wachten allenthalben abge-
halten / und nit inns Land gelassen werden.

Und sitmaln / underm schyn vertribner lûthen / unnd Schûlmeisteren vill un-
nützes Gsind mitlaufft / sonderlichen wann Sommers zyt die Schûlen nit mehr
uff der Landtschafft gehalten werden / dahero die Schûlmeister gezwungen wer-
dend / von einem Dorff zum anderen ir narrung / und ufenthalt zesûchen / aller-
leyg beschwerden gibt / zû abwendung nun auch diser beschwerd / ist unsere
meinung / Daß uff verânderung / unnd absterben der Sigristen / allwâgen an
der abgangnen statt / wo mûglich Lûth gesetzt werdind / die im schryben und
40 lâsen dergstalten geûbt und erfaren / daß sy Schûl halten könnind / zû welli-

chem änd hin / einer unnd der ander syne Kinder uferzüchen anlaß nemmen wirt.

Da auch züglych die Kilbi Kremer / und Stümpler / die nützit anders nützend / dann das junge volck / zû schädlichem und unnützem krömlen / und noch böseren sachen anzuführen / gar nit mehr inns Land gelassen werden / und auch fürbaßhin deheiner unnsrer Landtlüthen / söllichem durchreißenden Gsind / so glychwol ire Paßzåde / *[fol. 5r]*li habend / länger nit als ein nacht Herrbrig und unterschlouff gâben / unnd den jânigen so keine Paßzâdeli habend / gar keinen platz vergünstigen noch einem söllichen einich Allmosen oder zehrpfänning / weder uß unseren Clösteren ald Allmosens ämbteren nit gegeben werden.

Der Bättelführen halber / lassend wir es by unseren deßwâgen mehrmalen ußgangnen Mandathen nochmalen verblyben / dergstalten / daß fürbaßhin keine Bättelführen mehr angenommen werden / sonder wo den unseren an welchem Ort es joch were / frömbde / kranckne / Lamme / unnd Krüppel / so unns nützit angehörend / noch zû versprâchen stohnd / an die grântzen / ald sondst gar inn das Land hynyn geführt / unnd abgeladen wurdind / daß denselben ire Roß unnd wagen verarrestiert / und hinderhalten / untzit sy sölliche lüth widerumb mit inen zûruck führend. Was aber für Armme kranckne / und præsthafte Persohnen / so uß unnsren gebieten werend / und von frömbden Orten har inns Land geführt / unnd gebracht wurden / söllend dieselben nach vermögg unnd innhalt der Bättelführ halber hievor gemachten ordnung / von einem Dorff zum anderen biß inn ir heimat geführt / und alda nach luth oberzelten ansâhens erhalten und nit wyters geführt werden.

[2] So vill dann die heimbschen Armmen unsere Underthonen betrifft / Sitmalen durch mittel obbeschribnen ansâhens / und ordnung / wann derselben gflissenlich und / *[fol. 5v]* ordenlich gelâbt / und nachgangen wirt / der Hochbeschwerliche frömbde Bättel / und Landtstrychend gsind mângklichem abgenommen / und abgeschaffet wirt / So ist hieruf unsere meinung / und entlicher bevelch will / und Gebott / daß der offne unverschambte Gassenbättel / so wol inn der Statt alhie / als auch uff der Landtschaft allenthalben hiemit gântzlich abgestrickt / und verboten syn / dergestalt daß weder inn der Statt allhie noch inn unseren Graffschafften / Herrschafften / Grichten und Gebieten / by höchster straff / und ungnad / niemandem gestattet moch zûgelassen werden sölle / von huß zû huß / ald von Gmeinden zû Gmeinden bättlen zegohn / sonder das unverschambt gutzlen und gylen / by den hüseren / und uff den strassen allerdings abgestellt heissen / und syn.

Damit und aber den rächt wirdigen Armen / die unns von Gott so thrwlich bevolhen sind / ire gebürende underhaltung verschaffet werde / So bevelchend wir hiemit allen und jeden unseren Ober- und Undervögtten / Weiblen / und anderen fûrgsetzten / Daß ein jeder inn syner verwaltung verschaffen / daß durch hilf / unnd mittel der Herren Predicanten / inn einer jeden Gmeind /

unnd Kilchhõri / die Armen alle / junge und alte angantz unnd unverzogenlich
/ von nûwem widerumb beschriben / jedesse beschaffenheit uffs flyßigiste er-
kundiget / unnd wo einer erfunden der zwahren Arm aber sich mit syner hand
arbeit wol erhalten kõnte / daß dieselben zur arbeit gewisen / und auch die so
5 Ryche verwandten heten / die sõllen schuldig syn / iren armen fründen gebü-
rende underhal/ [fol. 6r]tung zegeben / und alsdann an jedem ort ein uberschlag
gemachet werden / was und wievil ein jede Gmeind / uber das so ein jeder der
kranckheit / alters- und lybs halber vermõgenlich mit syner Handarbeit sãlbst
gwûnnen / und uberkommen kan / und uß den Kilchen- ald gmeinem gût / oder
10 aber uß unseren Allmosens Clõsteren jeder Gmeind wuchentlich gegãben wirt
/ zû erhaltung der Armen / wyter von nõthen haben möchte /

unnd dannethin an statt der by zweyen jahren wolmeinlich angesãchnen wu-
chentlichen zûsammenstûhrung inn den Kilchen / wyn wir verspûren mûssend
/ daß es mit sõllicher wuchentlichen stûhr / uff unser Landtschafft eben unglych
15 zûgangen / als da man an einem ort dieselbige zûsammen gelegt / an dem an-
deren ort aber underlassen / hingãgen aber den armen inn der wuchen etwan
ein tag oder zween von huß ze huß das Allmosen zefordern / zegohn erloubt
daruß dann der offentliche Gassenbãttel widerumb geuffnet / und mengklichem
zû verrichtung desselben anlaß gegãben worden / fürbaßhin an denen orten da
20 Kornwachs ist / allwãgen nach der Ernd / unnd so bald man anfacht trõschen
/ inn den wyn lãnderen aber zû Herbsts zyt / von den ynsessen einer jeden
Gmeind ald Kilchhõri / an Korn und Wyn / so vil zûsammen gestûhrt werden
/ daß die armen jedes orts uff ein jahr lang darvon erhalten werden mõi-
gind / welliche zûsammen gestûhrte frûcht / und wyn / jederzyt an ein gewarsamm
25 ort gelegt / und uffbehalten / das Korn nach unnd nach zû Brot gebachen / der
Wyn aber zû gãlt gemacht / und also durch die Her/ [fol. 6v]ren Predicanten oder
sondst gewüsse Persohnen jedes orts armen darvon wuchentlich gebürende un-
derhaltung verschaffet / und daß mit nammen mit sõllicher zûsammenstûhrung
grad hürigs jahrs [1630] der anfang gemacht / und dann fürterhin also jerlich
30 beharret / unnd gebrucht werden / und ob einer ald mehr wider verhoffen / sich
diserm unserem ansãhen eintwãders widersetzen / oder aber etwan ryche wol-
habende lûth / uß frygem willen / und Christenlichem mitlyden / sovil nit / daß
man ir mitlydigs gmût gnûgsamm spûren kõnte / stûhren welten / daß unsere
Obervõgt / ald fürgesetzten selbigen orts / nãbent uflegender gebürender straff
35 / gwalt haben / den ungehorsammen / unnd widerspãnnigen ein genante an-
zal frûcht ald wyn darzeschiessen / ufzûerleggen. Wir wellend unns aber versãhen
/ daß sich mængklicher zû erstattung eines so heilsammen Gott wollgefelligen
wercks / willig finden / und irem jûngsten unseren uff die Landtschafft abge-
ordneten Mit Rethen gethonen versprãchen / statt und gnûg thûn werde. Und
40 wo ein Gmeind / oder zwo / mit so ville der Armen beladen / und nit vermügen-
lich weren / daß sy dieselben erhõuschender nothurfft nach erhalten möchten

/ daß dann sölliche armen Gmeinden / die ein ald ander hablichere Gmeinden
glycher Herrschafft / umb handtbietung unnd hilff zů erhaltung irer Armen / an-
sprächen / die dann den nothlydenden eintweders uß dem Kilchen ald gmeinen
gůt / oder aber uß dem zůsammen gestůhrten Allmosen zů begegnen schuldig
syn / unnd also ein gantze Herrschafft zůsammen gebunden werden. / [fol. 7r]

Und damit mit empfangung deß Allmosens kein betrug gebrucht / unnd selbi-
ges allein den rächt wirdigen Armen mitgetheilt werde / wellend wir die Herren
Predicanten / und fůrgsetzten an jedem ort / hiemit zum ernstlichisten ermanet
/ und inen gebotten haben / ir flyßigs ufsāhen zehaben / daß ire angehōrigen
Armen von Persohn zů Persohn / und was alters ein jede syge / ordenlich ange-
meldet / und erscheint werdind / und benantlichen daß sy nit an jedesse bloß
fůrgāben kommen / sonder eigentlich erkundigen / ob demme wie angezeigt
worden also syge / und also jerlich / oder auch so es die nothurfft erforderete
underzwůschent ein nůwe beschrybung an die hand nemmen / uff das so etwan
die ein ald ander Persohn sich inn dienst begāben hette / oder etliche abgestor-
ben / ald sondst hinweg kommen weren / man die abgangnen durchstrychen
/ unnd also bruchendem betrug vorkommen werden kōnne / und welliche also
das Allmosen erzelter massen zů empfangen begāhrend / die sōllend pflichtig syn
/ ir gůtli / und was ein jeder fůr hußrath unnd anders dessen syge wenig oder
vill im vermōgen hat / verschryben zelassen / welliches alsdann uff ir abster-
ben an das ort / danaher sy by iren Lābzyten das Allmosen empfangen (vermōg
der alten Allmoßen ordnung)² Eerblich fallen / unnd deß abgestorbnen Eerben
daran kein ansprach haben.

Der jāhnigen halber / es sygen junge oder alte / Wyb- ald Manns Persohnen
/ die uß unnseren Grichten unnd Gebieten sind / und aber eintwāders durch
liederlichkeit / [fol. 7v] ald sondst / ir Dorffsgerāchtigkeit verzogen / oder sondst
hinweg kommen / und also im Land hin und wider schweiffend / und dem
Allmosen nachzůhend / Ist unsere erkandtnuß / will / und meinung / daß die-
selbigen (damit aller anlaß zů unverschamptem offnem Gassenbāttel vermitteln
blybe) inn die Gmeinden da ire Elteren / oder sy selbstenn letstlich sāßhafft ge-
wāsen / gehōren / unnd von denselben Gmeinden by gebůrender straff / wider
angenommen / unnd wie andere Armen daselbsten erhalten werden sōllind.

Und wann dann uff obbeschribne wyß / unnd formm / den rächt wirdigen
ynheimbschen Armen / ire gebůrende underhaltung verschaffet / der unnůtze
frōmbde Bāttel / und Landtstrychend Gsind / vertriben / unnd der offne Gas-
senbāttel gāntzlich abgeschaffet worden / So ist unser bevelch / und meinung /
daß fůrbaßhin alle unsere Allmosens Clōstere zů Statt und Land / beschlossen
blyben / und inn der wuchen kein Allmosenbrot inn keinem derselben / ußge-
nommen das so man an einem Sambstag inn die Gmeinden und Kilchen gāben
můß / ald sondst gwűssen Persohnen geordnet / und bestimbt ist / gebachen /
noch ußgeteilt werden / Den frōmbden vertribnen Predicanten / Schůlmeisteren

/ Handtwerchsgsellen / unnd anderem Durchreißendem Armen volck / die ire Paßzâdel zû erscheinen / und man spüren kan / daß sy allein durchzereisen / und dem Bättel nit nachzezûhen begâhrend / solle inn den Clôsteren zû Statt / und Land / mit einem zehrpfân/ [fol. 8r]ning an Gâlt begâgnet / unnd sy dann
5 fort gewisen werden.

[3] Unnd diewyl wir hieby auch mit befrômbden vernemmen müssen / daß an etlichen orten uff unserer Landtschafft / arme unmündige Weißli / uff absterben irer Elteren / einzig unnd allein inn einem huß by ein anderen wohnen / unnd ohne einiche hilff also rathloß stâcken lassen / Derhalben so ist hiemit unser
10 ernstlicher wil unnd meinung / wyln Witwen unnd Weisen unns von Gott mit sonderm ernst bevolhen worden / daß diser böse bruch durch diß unser Mandath auch abgestellt syn / und daß die Herren Predicanten und Fûrgesetzten an jederm ort / hieruf ir flyßigs ufsâhen haben / unnd verschaffen / daß derglychen arme weißli fürbaßhin nit mehr also allein / und rathloß gelassen / sonder
15 einwâders iren gefrûndten / oder so derselben keine verhanden / zû anderen ehrlichen lûthen verdinget / und von dem Kilchengût / ald zûsammen gestûhrttem Allmosen / inen gebûrende underhaltung verordnet werde.

Sitmalen dann auch jetzt ein zyt har / mit verwaltung der Kilchengûteren uff unser Landtschafft / sonderlichen aber mit ynnâmmung derselbigen Râchnungen / allerleyg mißbrûch yngerissen / und grossen umbcosten getriben / dessen die Armen inn jeder Kilchhûori / auch entgelten müssen / und man inen von deßwâgen desto minder handtreichung thûn können / Derhalben zû abstel/ [fol. 8v]lung diser mißbruchs / so ist unsere erkandtnuß / unnd Gebott / daß man fûrterhin vor ynnâmmung der gemeinen Kilchen Râchnungen keinen kosten
25 uberall nit tryben / unnd hiemit auch den Costen so bißhar durch die Landtschryber / und Kilchenpflâger / wann sy die Râchnungen gestelt / verursacht worden / alles ernsts abgeschaffet / und keiner Kilchen danaher nûtzit mehr verâchnet werden / auch die Landtschryber inns kûnfftig inn kein Gmeind mehr rythen / oder gehn / die Râchnungen zestellen / sondern die Kilchenpflâgere
30 schuldig syn / inen die zinß und handrôdel heimb / in die Cantzlygen zeschiicken / die Râchnungen daselbsten zestellen / unnd zeschryben / und so dann die selbigen geschriben und fertig sind / sôllend die Obervôgt an jedem ort / deß Costens halber so gnaw / und bscheidenlich als mûglich fahren / den jâhnigen so denselben bywohnend / etwan fûr das mal / und ir belohnung einen
35 Dickenpfânning / oder uffs hôchst einen halben guldin / je nach gstaltsamme der sachen werden lassen / unnd von jeder Gmeind / da man Kilchen Râchnungen ynzenâmmen hat / mehr nit ussert dem Herren Predicanten / dann etwan ein Persohn vier oder fünff / darby haben. Unnd so nun die Kilchenrâchnungen erzelter massen yngenommen / soll ein jeder unser Ober- und Undervogt verschaffen / daß unseren geordneten Allmosens pflâgeren alhie / ein Specificierliche Coppyg derselbigen zûgeschickt werde / damit sy selbige inn das Bûch

der Kilchengüteren ynschryben / und sâhen könnind / wie mit dem Kilchengut
an einem und dem anderen ort ge/ [fol. 9r]huset / auch was jede Kilchen für gut
habe / uff daß sy sich gegen der einen ald anderen Gmeind / irer Armen halber
desto baß zu verhalten wußind.

Und diewyl dann nabent anstellung guter Ordnungen / auch hochnothwân- 5
dig / daß den ursprüngen / unnd anfangen / daruß das verderben unnd armut
der menschen / und hiemit auch der Bâttel / erwachßt / auch alles ernsts für-
kommen / und abgewehrt werde / als gebietend wir allen unseren Ober- und
Undervögten / Weiblen / Eegoumeren / Fürgesetzten / unnd Eltisten / hiemit zum
ernstlichisten / daß ein jeder inn syner verwaltung verschaffen / das by höchst- 10
ter straff und ungnad / alles zehrhaftt liederlich lâben / das unnötig kauffen /
unnd verkauffen / fürnemblichen aber das wynkoufftrincken / und die unzyti-
gen Eehen / allerdings abgestellt / und nit mehr zugelassen werdind / wofehr
aber der ein ald ander je etwas zekouffen / ald zuverkouffen / gesinnet / daß
doch söllicher kâuffen hinfür keiner vor Gricht mehr gefertigt / ald sondsten 15
ohne die fertigung / krefftig syn sölle / es könne dann einer so also zekauffen
begâhrt / darbringen unnd erscheinen / wie er das so er koufft bezallen wölle /
und was er daran zegâben habe / ouch keiner gwalt haben etwas zeverkouffen
/ er habe dann dasselbig zuvor drü jahr lang besessen / da dann hieby zu meh-
rer handthabung diß unsers Gebots / unserer fernerer will / und meinung ist / 20
daß die Herren Predicanten uff unser Landtschafft allenthalben / und ein jeder
inn syner Pfarrey sonderbar / allwâgen uff / [fol. 9v] den ersten Sontag eines
jeden Monats / nach geändeter Predig / die geschwornen / und Eegoumer an
jederm ort / heissen still stohn / und darauf ein frag under inen halten / ob keiner
inn der Gmeind / der sich mit schweeren / flûchen / essen trincken / unnützen 25
schâdlichen kâuffen / wynkâuffen / und anderem zehrhaftten liederlichen wâ-
sen vergangen hete / und so einer ald mehr also erfunden / daß sie dieselben
für sich bschicken / darumbe handthaben / unnd mit allem ernst darvon ab-
zestohn vermanen / wofehr dann einer ald der ander / inn söllichem unwâsen
fürfaren / und darvon nit lassen welte / daß dann sölliche Persohnen einem 30
Obervogt deß orts / zu gebürender abstraffung geleidet werden.

So vill dann auch die unzytigen Een belanget / habend wir zu fürkomung
derselben angesâhen / unnd wellend daß wann iren zweyg inn die Ee zetrâttten
gesinnet / sy schuldig syn / vor und ehe sy Eelich yngesâgnet werdend / zu
erscheinen / durch was mittel sy sich erhalten wellind / und mit nammen fürhin 35
keine junge Eelüth mehr zusammen gelassen werden / es habe dann eins uffs
wenigist Einhundert guldin / eigenthumblichs ledigs gut / unnd ob glychwol
iren zweyg so vill nit zeigen kônten / und aber irenthalben sondsten hoffnung
were / sy sich wol und ehrlich ußzebringen begâhrtten / sôllind doch dieselbigen
für die 100 fl trostung zestellen pflichtig syn. 40

Diß unnser wolmeinlich / Christenlich / unnd hoch/ [fol. 10r]nützlich ansâhen
 / und Mandath / soll (wie anfangs gemeldt) uff jetzt nechstkünfftigen Sontag
 [12.9.1630] / inn allen Kilchen / uff unserer Landtschafft an den Cantzlen of-
 fentlich verkündt / und an denen orten da keine Kilchen sind / inn haltenden
 5 Gemeinden / mǎngklichem wüssenschafft gemacht werden / Mit dem heiteren
 ußtruckenlichen / und ernstlichen Gebott / daß alle und jede unsere Ober- unnd
 Undervögt / deßglychen auch die Herren Pfarrer (so vil inen hierinnen bevolhen)
 wie nit weniger die Weibel / Geschwornen / Eegoumer / Kilchenpflāger / und
 andere fürgesetzten / inns gmein / und ein jeder innsonderheit / by iren Eyden
 10 / und thrüwen / und so lieb einem jeden unser Gnad / und gunst ist / ussersten
 ires vermögens verschaffen / darob / und daran syn / daß gāgenwürtig unser Ge-
 both und Mandath / inn allen synen Puncten unnd Articklen / unverbrüchenlich
 gehalten / demselben inn allwāg gelåbt / und nachkommen werde / Gestalten
 dann wir unns einhellig entschlossen / und verbunden sōlliches besten unsers
 15 vermögens / zū schirmen / und zū handthaben / unnd den unghorsammen / nit
 mehr wie etwan vor diserem uß gūte beschāhen / nachzegāben / sonder werd-
 end gegen den ubertätteren mit ernstlicher straff unfehlbarlich verfahren.

Da wir dann zū mehrer handthabung disers unsers ansāhens / und damit
 dasselbig inn erforderendem wāsen bestendig erhalten werden möge / etlichen
 20 unseren Mit Rethen / bevelch und gwalt gegeben / daß sy sich zū / [fol. 10v]
 gwüssen zyten im jahr / an ein und das ander ort begeben / und erkundigen
 sōllind / ob demme wie obstadt gelåbt / und nachgangen / unnd wo sy erfahren
 daß etwas mangels sich erscheinen / verschaffen / daß dasselbig verbessert
 und alles inn dem jetzt angesāchnen wāsen beständig erhalten werde.

25 Der Getrōsten hoffnung und zūversicht / wann ein jeder das jehnige so imme
 bevolhen ist / inn thrüwen / und mit flyß erstattet / wie alle gmeinlich deß unver-
 schambten Gassenbåtels / unnd hochbeschwerlichen frōmbden Landtstrychen-
 den Gsindts / abkommen / und entlediget / und also by dem unseren rūwig / und
 sicher låben / unnd verblyben können werdind / darzū dann der gnedig Gott syn
 30 Gnad unnd sāgen verlyhen wōlle.

Geben Montags den vi. tag Herbstmonats. Im M.DC.XXX. Jahr.

Druckschrift: StAZH III AAb 1.2, Nr. 35; 10 Bl.; Papier, 20.0 × 32.0 cm; (Zürich); (s. n.).

Edition: Zürcher Kirchenordnungen, Bd. 2, Nr. 243.

Nachweis: Schott-Volm, Repertorium, S. 857, Nr. 802; Wälchli 2008, S. 102.

35 ^a Auslassung, sinngemäss ergänzt.

¹ Möglicherweise handelt es sich um das Mandat vom 23. August 1628 (StAZH A 61.3).

² Hier wird wahrscheinlich auf die Almosenordnung von 1572 verwiesen (SSRQ ZH NF I/1/11, Nr. 12, fol. 2v).